

Nahtoderfahrungen - ein Blick ins Jenseits?

Gedanken und Fragen über Grenzerfahrungen zwischen Leben und Tod

*Was wäre, wenn du schliefest? Und was, wenn du im Schlaf träumtest?
Und was, wenn du zum Himmel gingst und da eine wundersame Blume pflücktest?
Und was, wenn du erwachtest und hieltest diese Blume in der Hand?
Ja, was dann?*

(S.T.Coleridge, Dichter und Philosoph 1772-1834 ¹⁾)

Eine wissenschaftliche Herausforderung

Von der allgemeinen Öffentlichkeit meist noch unbemerkt, gewinnt das Thema „Nahtoderfahrung“ immer mehr an wissenschaftlicher Aufmerksamkeit und Bedeutung. Dabei sind es - wie aufgrund der Inhalte von Nahtoderlebnissen vielleicht zu erwarten wäre – keine Theologen oder Religionswissenschaftler, die dem Phänomen Nahtoderfahrung interessiert nachspüren, um durch sie vielleicht die Unsterblichkeit der Seele und ein Ewiges Leben wissenschaftlich belegen und erklären zu können. Nein, es sind vorwiegend Mediziner, Neurowissenschaftler (Hirnforscher), Psychologen und Physiker, die in den letzten 30-Jahren weltweit umfangreiche Studien erstellt haben, um dem Geheimnis von Nahtoderlebnissen und den damit verbundenen außerkörperlichen Erfahrungen auf die Spur zu kommen. Die Ergebnisse sind verblüffend und aufregend zugleich. Sie stimmen nachdenklich und werfen in letzter Konsequenz die Frage nach einem, in die Zukunft gerichteten, völlig neuen naturalistischen Welt- und Menschenbild auf. Es wäre in der Menschheitsgeschichte ja nicht das erste Mal, dass wir Menschen unser Weltbild aufgrund naturwissenschaftlicher Erkenntnisse korrigieren mussten. Erinnerung sei nur an die drei narzisstischen Kränkungen durch Kopernikus (die Erde ist nicht der Mittelpunkt des Weltalls), Charles Darwin (der Mensch ist aus dem Tierreich hervorgegangen) und Sigmund Freud, (das ICH ist nicht Herr in seinem eigenen Haus). Warum sollte es in Zukunft nicht zu einer weiteren gravierenden Korrektur unseres heutigen, überwiegend materialistisch ausgerichteten Weltbildes kommen? Denn bei der wissenschaftlichen Erforschung von Nahtoderfahrungen geht es um zwei spannende Themen. Das eine ist philosophisch-religiös ausgerichtet: *„Tritt der Mensch mit dem Tod durch ein erweitertes Bewusstsein in eine völlig andere Dimension des Lebens ein? Es stirbt zwar sein Körper, nicht aber seine tiefe innere Persönlichkeit?“* Das andere ist von naturwissenschaftlich-neurologischer Bedeutung: *„Welche Rolle spielt unser Gehirn bei der Entstehung von Bewusstsein? Hat unser Bewusstsein, wie heute allgemein angenommen, immer eine körperliche d.h. materielle Basis und ist ausschließlich ein Produkt unseres Gehirns? Ohne Gehirn kein Bewusstsein? Oder gibt es auch ein, bisher nicht bewiesenes, rein geistiges, immaterielles Bewusstsein und unser Gehirn ist „nur“ so etwas wie eine Schnittstelle oder ein Empfänger? Unsere Hochleistungszentrale Gehirn: Erzeuger oder Interpretier von Bewusstsein? Gibt es ein Bewusstsein außerhalb unseres Gehirns?“* Diese Fragen sind nicht so unbegründet und unberechtigt wie es scheint, denn das ausschließlich unser Gehirn Bewusstsein erzeugt, ist zwar die mehrheitliche Überzeugung von Wissenschaftlern und Medizinern, aber bis heute noch keine wissenschaftlich bewiesene Tatsache, d.h. eine noch nicht verifizierte Hypothese.

An diesen und vielen weiteren Fragen hat sich in Expertenkreisen eine intensive Diskussion entzündet und das harte Ringen um wissenschaftliche Ergebnisse und Beweise, in beiden Richtungen, hat gerade erst begonnen, denn es geht schließlich um nicht mehr und nicht weniger als um ein völlig neues Menschen- und Weltbild. Aber schön der Reihe nach. Fragen wir zunächst einmal:

Was ist eine Nahtoderfahrung ? – einige Fakten zur Abgrenzung –

Im Gegensatz zur vielleicht allgemeinen Meinung, sind Berichte über Nahtoderfahrungen kein modernes Phänomen unserer Zeit. Die wohl älteste literarische Quelle ist das Gilgamesch-Epos aus dem 3.Jahrtausend vor Christus. Auch in den Bibliotheken der Klöster des Mittelalters finden sich bereits zahlreiche Darstellungen über Nahtoderfahrungen, die damals eher als „Visionen“ oder auch als „Erleuchtungen“ bezeichnet wurden. So sammelte

Papst Gregor der Große (*540 - †604) bereits Berichte mit vergleichbaren Erlebnisinhalten.²⁾ Sozusagen „neu entdeckt“ und in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, rückte das Thema in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch die Arbeiten der bekannten Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross (*1926 - † 2004) und durch den US-amerikanischen Arzt und Psychiater Raymond Moody (Jahrgang 1944) mit seinem 1975 erschienenen Buch und Weltbestseller „Leben nach dem Tod“ (Life After-Life). Er war es wohl auch ,der als Erster den Begriff „Nahtoderfahrung“ (Near-Death-Experience) gebrauchte.

Nach heutigem Erkenntnisstand ist eine Nahtoderfahrung, abgekürzt NTE, *ein rein subjektives, in die Psyche tief greifendes, mit transzendenten und mystischen Elementen behaftetes Erlebnis, dass einhergeht mit einer spürbaren und nachhaltigen Änderung in der Lebenseinstellung und Weltsicht (gesteigerte Empathie und Spiritualität.)* Nahtoderfahrungen werden, im Gegensatz zur allgemeinen anzutreffenden Meinung, nicht nur in unmittelbarer Todesnähe bei medizinischen Ursachen wie Herzstillstand, Atemstillstand, Vollnarkose, Unfälle oder Koma erlebt, sondern auch in ganz verschiedenartigen nicht unmittelbar lebensbedrohlichen Situationen, wie ein tiefgehender emotionaler Zustand (Depression), existenzielle Krisen, oder während einer intensiven Meditation. Diese Feststellung ist für die Beurteilung, was Nahtoderfahrungen wirklich sind, ein wesentlicher Punkt, denn ein immer wieder vorgebrachtes Argument, die Ursache einer NTE sei auf Sauerstoffmangel im Gehirn zurückzuführen greift in solchen Fällen nicht. Auch die immer noch anzutreffende Annahme, Nahtoderfahrungen seien nichts anderes als Halluzinationen, ist bei näherer Betrachtung nicht haltbar. Halluzinationen sind Wahrnehmungen, die keinerlei Grundlagen in der realen Welt haben und meist bei psychischen Erkrankungen auftreten wie Schizophrenie, Psychose, Drogenmissbrauch, Alkoholabhängigkeit oder Entzugserscheinung. Im Gegensatz dazu sind die meisten Menschen mit einer NTE emotional und psychisch stabil und sie konsumierten vor ihrer NTE weder Medikamente, Drogen noch Alkohol. NTE haben immer einen klaren Bezug zur realen Wirklichkeit wie z.B. durch überprüfbare Sachverhalte während eines außerkörperlichen Erlebnisses oder der Ablauf eines ganz persönlichen Lebensrückblicks. Außerdem haben Nahtoderfahrungen eine nachhaltige, oft gravierende Wirkung auf das weitere Leben des Betroffenen (positive Veränderung, wie Verlust der Todesangst). Halluzinationen hingegen sind krankhaft, bleiben diffus, nebelhaft und unrealistisch.

Diese und weitere, wichtige und wesentliche Erkenntnisse über NTE sind zurückzuführen auf insgesamt etwa 42 Studien, die zwischen 1975 und 2005 mit etwa 2.500 Menschen mit Nahtoderfahrungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern publiziert wurden.¹⁾

Große medizinisch-wissenschaftliche Aufmerksamkeit erhielt die Studie des niederländischen Kardiologen Pim van Lommel, die im Jahr 2001 in der weltweit renommierten Medizinzeitschrift *The Lancet* erschien. „Mit ihr wurde der Nachweis vorgestellt, dass es ein vom Gehirn unabhängiges menschliches Bewusstsein gibt, strikt entgegengesetzt dem in der klassischen Medizin üblichen „naturalistischen Weltbild“²⁾. Man schätzt, dass in den vergangenen fünfzig Jahren weltweit etwa 25 Millionen Menschen eine NTE erlebt haben.¹⁾ Neuere amerikanische und deutsche Forschungen haben ergeben, dass ungefähr 4,2 Prozent der Bevölkerung in Deutschland, Amerika und Holland von einer NTE berichten. Das sind in Holland 600.000 und in Deutschland ungefähr 3,4 Millionen Menschen.¹⁾ Dabei ist in den letzten Jahren eine Zunahme von Berichten über Nahtoderfahrungen festzustellen. Die Ursachen hierfür liegen in den heute allgemein und kardiologisch gut ausgerüsteten Intensivstationen, sowie den gut organisierten Notaufnahmen mit adäquaten Reanimierungsmöglichkeiten. Durch sie haben Patienten bei einer schwerwiegenden Erkrankung eine höhere Überlebenschance und mit ihr steigt auch die Wahrscheinlichkeit, eine NTE zu erleben. Nahtodforscher schätzen, dass heute jeder zehnte Patient, nach einer schweren, lebensbedrohlichen Krise, von einer NTE berichten kann.¹⁾ Aber sie zu erleben ist die eine Sache, darüber zu reden eine völlig andere, insbesondere unmittelbar nach einer NTE im Krankenhaus mit den behandelten Ärzten und Pflegepersonal. Bei ihnen stößt der Patient, bei dem vorsichtigen Versuch über sein Erlebnis zu reden, in den meisten Fällen auf Unglaublichkeit und Unverständnis, da aus heutiger medizinischer Sicht NTE nicht erklärt werden können. Und, um nicht für geistesgestört oder

als ein esoterischer Spinner erklärt zu werden, so zeigen Forschungsergebnisse, schweigen die meisten Patienten. Nicht nur im Krankenhaus sondern auch später in ihrer privaten und beruflichen Umgebung. Oft Jahre, wenn nicht ihr ganzes Leben lang. Aber „Gott sei Dank“ gibt es Menschen, die den Mut haben sich zu öffnen und über ihre außergewöhnlichen Nahtoderlebnisse zu sprechen.

Was erleben Menschen bei einer Nahtoderfahrung ?

Nahtoderfahrungen sind in ihrem Erleben so unterschiedlich wie die Persönlichkeit eines jeden Menschen. Trotzdem gibt es gemeinsame, immer wiederkehrende Elemente, sowohl in Bezug auf ihre Inhalte, als auch in ihren Auswirkungen. NTE, so die Nahtodforschung, sind in ihren Grundelementen weltweit gleich und unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und sonstigen demographischen Faktoren, auch wenn natürlich einzelne kulturspezifische Unterschiede bestehen bleiben.¹

Der bereits genannte amerikanische Psychiater und Philosoph Raymond Moody hat insgesamt zwölf immer wiederkehrende Einzelelemente herausgearbeitet. Einige von ihnen sind nachstehend aufgeführt. Dazu, um die "Lebendigkeit" und die persönliche Tiefgründigkeit zum Ausdruck zu bringen mit der sie erfahren wurden, einige, gekürzte Originalaussagen von Betroffenen. (entnommen den beiden empfehlenswerten Büchern: „Endloses Bewusstsein“ von Pim van Lommel ¹⁾ sowie „Auf den Spuren der Nahtoderfahrungen“ von Günter Ewald ²⁾

~ Das Unaussprechliche ~

Der Erfahrungshorizont und die menschliche Sprache reichen nicht aus, um das Erlebte wiederzugeben und es in Worte zu fassen.

>> Ich war dort ... Ich war auf der anderen Seite. Sehr lange konnte ich nicht mehr darüber sagen. Mir schießen heute noch die Tränen in die Augen, wenn ich an dieses Erlebnis denke. Es war zu viel! Einfach zu viel, um es in menschliche Worte zu fassen. Die andere Dimension, so nenne ich es heute, in der es keinen Unterschied zwischen Gut und Böse gibt, in der es weder Zeit und Raum gibt. Um eine unermessliche, intensive, reine Liebe, die die Liebe in unserer heutigen menschlichen Dimension verblassen lässt, wie einen schalen Abglanz der Liebe, die sie sein könnte. Die Verlogenheit, in der wir in unserer Dimension leben, tritt klar hervor und doch ist sie mit unseren dürftigen Worten nicht zu beschreiben. Alles, was ich sah, war von einer unbeschreiblichen Liebe durchdrungen. Das Wissen und die Botschaft, die mich durchströmten, waren so klar und rein. Ich wusste auch, wo ich war, gab es keinen Unterschied zwischen Leben und Tod. Die Enttäuschung, dass ich es nicht in menschliche Worte fassen kann ist groß.<<

>> Ich bedaure, dass Worte nicht genügen, um meine Erfahrung zu beschreiben. Ich muss eingestehen, dass die menschliche Sprache überhaupt nicht dazu taugt, den vollen Umfang und die Tiefe der Erfahrung dieser anderen Dimension, die ich gesehen habe, adäquat zu vermitteln. Letztlich lässt sich auf keinerlei Weise beschreiben, was ich erlebt habe. <<

~ Das Verlassen des Körpers, eine außerkörperliche Erfahrung (AKE) ~

Das wohl häufigste Element einer NTE ist das Erlebnis, seinen eigenen Körper zu verlassen, ihn abzulegen wie alten verschlissenen Mantel. Es beginnt mit dem völlig ungewohnten Gefühl, dass das Bewusstsein den materiellen Körper verlässt, dabei aber unverändert funktioniert. Man schwebt in die Höhe, sozusagen „über den Dingen“ in einem immateriellen Körper, der feste Strukturen wie Mauern problemlos durchdringen kann. Dabei sieht man plötzlich und völlig verwundert, seinen eigenen Körper, losgelöst von sich selbst, unten liegen, wie z.B. auf der Straße bei einem Verkehrsunfall oder auf einem Operationstisch. Wahrnehmungen, auch winzigste Details, sind in einem Radius von 360 Grad aus größerer Höhe möglich. Man sieht und hört alles was geschieht und gesprochen wird, ohne aber selbst mit den Anwesenden kommunizieren oder sie berühren zu können. Dieses Element einer außerkörperlichen Erfahrung ist insofern von großer wissenschaftlicher Bedeutung,

weil Pflegekräfte, Ärzte und Angehörige die beschriebenen Wahrnehmungen und zum Zeitpunkt, zu denen sie stattgefunden haben, überprüfen und bestätigen können. Aus einem Bericht in jüngerer Zeit geht hervor, dass 88 Prozent der von den Betroffenen geschilderten Wahrnehmungen von unabhängigen Personen und Forschern geprüft und bestätigt wurden. Dazu ein eindrucksvolles Beispiel, eine Episode, erzählt von einem Pfleger einer kardiologischen Station, also nicht direkt von einem direkt Betroffenen:

>> Während der Nachtschicht liefert der Rettungswagen einen 44 Jahre alten, bereits bläulich-violett verfärbten, komatösen Mann auf der kardiologischen Station ein. Passanten hatten ihn etwa eine Stunde zuvor in einem Park gefunden und bisher lediglich mit Herzmassagen begonnen. Nach seiner Ankunft im Krankenhaus wird er mit Beutel und Maske beatmet, erhält Herzmassage und wird defibrilliert. Als ich die Beatmung übernehme und intubieren will, fällt mir auf, dass er noch ein künstliches Gebiss trägt. Vor der Intubation entferne ich den oberen Teil der Prothese und lege sie auf den Instrumentenwagen. In der Zwischenzeit setzen wir die Maßnahmen zur erweiterten Reanimation fort. Nach etwa anderthalb Stunden hat der Patient zwar wieder einen ausreichend stabilen Herzrhythmus und Blutdruck, er wird aber noch beatmet, ist noch intubiert und noch immer komatös. In diesem Zustand wird er zur weiteren Beatmung auf die Intensivstation gebracht. Erst eine Woche später, bei der Medikamentenausgabe, begegne ich dem Patienten, der gerade wieder auf die Kardiologie verlegt wurde, wieder. Als er mich sieht sagt er: „Oh, dieser Pfleger weiß, wo mein Gebiss liegt.“ Ich bin ganz überrascht, doch er erklärt mir: >Ja, Sie waren doch dabei, als ich ins Krankenhaus kam und haben mir das Gebiss aus dem Mund genommen und es auf einen Wagen gelegt, auf dem alle möglichen Flaschen standen. Er hatte so eine ausziehbare Schublade und in die haben meine Zähne gelegt<. Das erstaunte mich sehr vor allem deshalb, weil sich dies meiner Erinnerung nach alles zu einer Zeit abgespielt hatte, als der Patient in tiefem Koma lag und gerade reanimiert wurde. Weitere Nachfragen ergaben, dass er damals selbst sehen konnte, wie er im Bett lag und dass er von oben auf die Pflegekräfte und Ärzte herabsah, die ihn mit aller Kraft zu reanimieren versuchten. Er konnte auch den kleinen Raum, in dem er wiederbelebt wurde, und das Aussehen der Anwesenden korrekt und genau beschreiben. Damals, als er die Szene beobachtete, hatte er große Angst davor, dass wir ihn nicht weiter reanimieren würden und er sterben müsste ... Er schilderte mir, wie er uns verzweifelt und erfolglos zu signalisieren versuchte, dass er noch lebe und wir ihn weiter reanimieren sollten. Er war tief bewegt von dem, was er damals erlebt hatte, und sagte, dass er sich heute nicht mehr vor dem Tod fürchte. << .¹⁺²⁾

An diesem Beispiel wird, neben vielen anderen Faktoren, deutlich, dass Nahtodvisionen grundlegend von Halluzinationen zu unterscheiden sind, denn sie sind wie reale Erlebnisse klar und fest strukturiert. Erwähnenswert sei an dieser Stelle auch das außerkörperliche Erlebnis des bekannten Schweizer Psychologen C.G. Jung (18-75-1961) Er schildert beeindruckend, wie er, hoch oben im Weltraum schwebend, die Erde als bunte Kugel sehen konnte und sie mit ihren Kontinenten und Meeren genau beschreibt. Dies ist deshalb so erstaunlich, weil es zum Zeitpunkt seiner Nahtoderfahrung noch keinerlei Satelliten-aufnahmen gab, so, wie wir sie heute kennen.¹⁾

~ Das Tunnelerlebnis ~

Ein großer Teil von Betroffenen beschreiben das Tunnelerlebnis als einen Übergang. Sie befinden sich in einem dunklen Raum oder einem Tunnel, durch den sie, mit großer Geschwindigkeit, auf ein immer stärker und größer werdendes Licht zu, hindurch gezogen werden. Ein Licht von unvorstellbarer Intensität, Liebe und Wärme, das aber nicht blendet. Es ist sozusagen ein "Licht ohne Schatten" *

>> ... Ich fühlte, dass ich ganz weit weg, in ein anderes Bewusstsein, versank. Das heißt, mein Bewusstsein ging auf Reisen, während mein Körper auf dem Bett liegen blieb. Ich sah meinen Körper, aber ich spürte ihn nicht. Ich wurde gleichsam weggezogen. Ich gelangte in einen tiefdunklen, schmalen, spiralförmigen Tunnel, was mir zunächst beängstigend, aber

nicht unbekannt vorkam. Ich schwebte wahnsinnig schnell durch diesen Trichter, und je weiter und höher ich dabei kam, desto mehr ging die Dunkelheit in Licht über. Die Intensität des Lichts wandelte sich in tiefe Lila-Violett-Töne. >Über< mir sah ich ein ungeheures gleißendes, strahlendes, weißliches Licht. Ich wirbelte und schwebte darauf zu. <<

~ Das Gefühl des Friedens und der Ruhe ; Befreiung von Schmerzempfinden ~

Die Schmerzen und die Schwere des Körpers sind ganz plötzlich verschwunden, ein überwältigendes Gefühl von Geborgenheit, Glückseligkeit und unendlicher Liebe stellt sich ein.

>> ... Hier an der Schwelle war der Zustand ein überwältigendes Gefühl. Total losgelöst von jeglichem Schmerz-, Schwere- oder Körpergefühl. Ich fühlte mich wie in einer total schützenden Kugel in absoluter Geborgenheit. Nie zuvor habe ich je ein ähnliches totales Glücksgefühl erlebt. Und das in einer Totalität, die unvorstellbar und unbeschreiblich ist. Es ist wie Liebe, ein ganzes Meer voll, unverdünnt, wovon wir während eines ganzen Lebens vielleicht einige Tropfen erhalten. Nie war mein Empfinden und Denken so klar... <<

>> ... Und der Schmerz, den ich empfunden hatte, vor allem der Druck auf meine Lunge, war verschwunden. Die ganze Atmosphäre vermittelte mir ein völlig entspanntes Gefühl. Ich habe mich noch nie so glücklich gefühlt. <<

>> ... Als ich durch die Öffnung hindurch war, begann sich alles zu verändern ... mich überkam ein Gefühl des Friedens, das ich auf Erden nie empfunden hatte ... Ein vollkommen überwältigendes Gefühl der Liebe, nicht der irdischen Liebe, mit der ich ebenfalls vertraut war, sondern einer Liebe, die ich nicht beschreiben kann ... ich hatte auch das Gefühl, hier in einer völlig anderen Dimension zu sein. Wenn es etwas hier nicht gab, dann war es unser irdischer Zeitbegriff. Ich hatte gleichsam einen erweiterten Blick auf diese andere Dimension. <<

~ Die Begegnung mit einem strahlenden Licht oder einem Wesen aus Licht ~

Das strahlende Licht durchdringt alles und übt eine große Anziehungskraft aus. Man wird quasi in das Licht aufgenommen und es findet immer eine direkte Kommunikation mit diesem Lichtwesen statt, aber nur gedanklich, so, als könne es Gedanken lesen und auf der gedanklichen Ebene antworten. Viele sehen darin ein strahlendes, liebendes Lichtwesen, dessen Namensgebung meist einen religiösen Hintergrund hat. Gläubige Christen nennen es manchmal Engel, Jesus oder auch Gott. „In und um dieses Licht erfährt man absolute Akzeptanz und bedingungslose Liebe, man kommt mit tiefem Wissen und Weisheit in Berührung. Antworten auf die meisten Fragen werden schon erkennbar, bevor man die Fragen ausdrücklich stellt.“ ¹⁾

>> Ich sah in der Ferne ein Licht, wie ich es auf Erden noch nie gesehen hatte. So rein, so intensiv, so vollkommen. Ich wusste, dies war ein Wesen, zu dem ich gehen musste. Ich weiß nicht, wie es geschah. Ich brauchte nicht zu denken, ich wusste alles. Meine Bewegungen waren nicht mehr eingeschränkt. Ich hatte keinen Körper mehr. Dieser Ballast war von mir abgefallen ... Ich bewegte mich durch alles hindurch. Mir war plötzlich klar: Zeit und Raum gab es hier nicht. Alles war immer gegenwärtig. Und das gab mir ein unbeschreiblich friedliches Gefühl. Das erlebte ich gleichzeitig mit dem Licht, das die Krönung allen Seins war, aller Energie und Liebe und vor allem aller Wärme und Schönheit. <<

~ Die Wahrnehmung einer Grenze ~

Manchmal erkennen Betroffene eine Grenze, in Form von Nebel, Mauer, Tal, Fluss, Brücke oder Pforte und sie spüren, dass sie, wenn sie diese Grenze überschreiten, sie nicht mehr in ihren eigenen Körper zurückkehren können, Oft > hören < sie auch, dass sie noch nicht willkommen sind und daher wieder in ihren Körper zurückkehren müssen, weil sie im Leben noch eine Aufgabe zu erfüllen haben.

>> ... dann kam ich an eine Grenze. Selbst mir, mit meinen zehn Jahren, musste das niemand erklären. Mir war einfach klar, dass ich nie wieder zurückkehren könnte, wenn ich diese Grenze überschritt. Aber einige meiner Vorfahren standen auf der anderen Seite und zogen meine Aufmerksamkeit auf sich, denn sie redeten in einer Art Telepathie miteinander. Ich bin von Geburt an völlig taub. Alle meine Angehörigen können ganz normal hören und verständigen sich mit mir immer in Gebärdensprache. Und nun konnte ich auf einmal mit zwanzig meiner Vorfahren durch eine Art Telepathie direkt kommunizieren. Das war eine überwältigende Erfahrung ... <<

~ Die bewusste Rückkehr in den Körper ~

Die Rückkehr in den eigenen Körper erleben die meisten Betroffenen als sehr unangenehm. Das Zurückkehren in ihren meist kranken, lädierten und mit Schmerzen behafteten Körper empfinden viele als herbe Enttäuschung, weil ihnen etwas so „göttlich-wundervolles“ wieder genommen wurde. Dies ist auch der Grund, warum manche Patienten nach einer geglückten Reanimation oder nach einem Koma so entrüstet, enttäuscht und auch widerwillig reagieren.

>> Als ich wieder in meinem Körper zu mir kam, war das schrecklich, einfach schrecklich ... diese Erfahrung war so wundervoll, ich wollte nie mehr zurückkommen, ich wollte dort bleiben ... und trotzdem kam ich zurück. Und von dem Moment an war es für mich sehr schwierig, wieder in meinem Körper zu leben, mit all den Einschränkungen, die ich damals empfand ... Später erst erkannte ich, was für ein Segen diese Erfahrung für mich war, denn nun hatte ich die Gewissheit, dass es eine Trennung von Körper und Geist und ein Leben nach dem Tod gibt. <<

Weitere Elemente von Raymond Moody sind:

- ~ Die Erkenntnis tot zu sein ~**
- ~ Wahrnehmung einer außerweltlichen Umgebung ~**
- ~ Begegnung und Kommunikation mit Verstorbenen ~**
- ~ Lebensschau oder Lebensrückblick ~**
- ~ Ausblick und Lebensvorschau. ~ ¹⁾**

auf die ich aber hier nicht näher eingehen möchte.

Die Folgen und Veränderungen einer Nahtoderfahrungen

Menschen ohne Nahtoderfahrung haben in der Regel keine Vorstellung darüber, welche Folgen, positive wie negative, und welche tief greifende Konsequenzen eine intensive NTE für Betroffene mit sich bringen kann, stellt sie doch . „ ... eine überwältigende Konfrontation mit unbegrenzten Dimensionen unseres Bewusstseins dar, die das bestehende Weltbild völlig auf den Kopf stellt. >Die Folgen für mein weiteres Leben waren so tief greifend: die Erfahrung der Zeitlosigkeit, das Wissen, dass mein Bewusstsein außerhalb meines Körpers weiterexistiert. Das genügte, um mein Leben aus den Angeln zu heben< ... >Ich hatte das Gefühl, ich wäre eine andere Person, aber mit der gleichen Identität< “ ¹⁾ Das Nahtoderlebnis erweist sich oft als wertvolles Erkenntnis in Bezug auf den Sinn des Lebens und bewirkt einen grundlegenden Wandel in der Lebenseinstellung und Glaubensauffassung. Starke Einflüsse auf die Verarbeitung einer NTE haben Angehörige, Freunde, Bekannte und professionelle Mitmenschen, insbesondere dann, wenn sie negativ auf die Nahtodberichte mit Ungläubigkeit und Unverständnis reagieren. „Meist müssen Menschen mit einer NTE erkennen, dass andere nicht dazu fähig sind, ihnen vorurteilsfrei und kommentarlos zuzuhören. Manchmal ist ein jahrelanges Schweigen die einzige Möglichkeit, einigermaßen mit den Erfahrungen umzugehen. Man spürt zwar bei sich selbst eine starke Veränderung, doch das Umfeld ist gleich geblieben.“ >Mein Körper, mein Leben und die ganze Welt gleichen nun einem Gefängnis< ¹⁾ Eine Hauptursache bei der Bewältigung der Verarbeitungsprobleme liegt in dem Tatbestand, dass unsere westliche überwiegend materialistisch und naturalistisch orientierte Kultur und Wissenschaft spirituellen Erfahrungen wie die einer NTE kaum Raum lässt und überwiegend skeptisch

wenn nicht gar ablehnend gegenübersteht. Andere Kulturen und Religionen, wie die des Ostens (Buddhismus, Hinduismus), reagieren auf NTE meist positiv und verständnisvoller.

Zusammengefasst stellen sich nach einer NTE folgende Veränderungsprozesse ein:

- Selbstakzeptanz und ein verändertes Selbstbild
- Mitgefühl für andere
- Wertschätzung des Leben
- Befreiung von Todesangst und Glaube an ein Leben nach dem Tod
- Geringere Kirchenbindung bei stärkerer Religiosität
- Gesteigerte Spiritualität ¹⁾

Soweit einige Beispiele über persönliche Aussagen von Betroffenen mit einer Nahtoderfahrung und den damit verbundenen nachhaltigen Veränderungen in ihrer Lebenseinstellung. Ich hoffe, dass die von mir ausgewählten Elemente und Aussagen deutlich zeigen, wie *tiefgreifend, lebensnah* und damit real solche Erlebnisse für die Betroffenen sind.

Was beweisen Nahtoderfahrungen?

Um es ganz deutlich zu sagen: Nahtoderfahrungen, so eindrucksvoll und real sie für die Betroffenen auch sein mögen, sind (noch?!) kein *wissenschaftlicher* Beweis für ein Jenseits und ein Leben nach dem Tod. Aber sie machen deutlich, dass das vorherrschende, auf rein materialistisch und naturalistischer Basis festgelegte Welt- und Menschenbild, in Gesellschaft und Wissenschaft, neu zu hinterfragen ist. Dabei stellen sich zwei Kernfragen, wobei die eine medizinisch-naturwissenschaftlich (materialistisch) und die andere philosophisch-religiös (geistig-spirituell) ausgerichtet ist. Zunächst die materialistische Frage:

Gibt es ein Bewusstsein außerhalb des Gehirns?

Wie Bewusstsein genau entsteht, ist trotz aller Fortschritte in der Hirnforschung, nach wie vor ein wissenschaftlich nicht erklärbares Phänomen. Man weiß aber, dass für die Entstehung von Bewusstsein, also bewusster Wahrnehmungen, hoch komplexe neuronale Prozesse, verteilt über das ganze Gehirn, erforderlich sind, insbesondere im Großhirn, dem Neocortex. Es ist der Teil des Gehirns, der uns Menschen erst zu Menschen macht. Bewusstsein ist eine Höchstleistung des Gehirns und um sie zu erbringen, benötigt es sauerstoffreiches Blut. Wenn aber, wie bei einer Nahtoderfahrung, reale und nachweislich überprüfbare Wahrnehmungen (prospektiv) möglich sind, obwohl aus medizinisch-neurologischer Sicht im Gehirn, bedingt durch Herzstillstand und Atemstillstand keine Aktivitäten mehr festzustellen sind, der Patient also klinisch tot ist, stellt sich doch die Frage: *Wer oder Was nimmt da war?* Diese Frage gewinnt deutlich an Brisanz bei NTE von Blinden, Menschen also, die seit ihrer Geburt noch nie etwas gesehen haben, die aber erstmals von visuellen Wahrnehmungen außerhalb ihres Körpers berichten? Das gleiche gilt für Menschen, die von Geburt an taub sind und bei ihrer NTE plötzlich akustische Wahrnehmungen erleben. Deshalb noch einmal: *Wer oder Was nimmt da war*, zu einer Zeit, wo das Gehirn seine Arbeit (vorrübergehend) eingestellt hat? Nach heutigen medizinischen Erkenntnissen ist dies nicht möglich. Ich denke, die millionenfachen, rätselhaften NTE sollten für die Wissenschaft Grund genug und gleichzeitig auch Ansporn sein, über die Beziehung zwischen Gehirn und Bewusstsein neu nachzudenken. Hierzu gehört auch die ganze Problematik bei der Hirntotdefinition im Bereich der Organtransplantation, denn auch hier wirft die Nahtodforschung völlig neue Fragen auf wenn sie erklärt: Der Hirntod ist nicht der Tod des Menschen.

Für den holländischen Kardiologen Pim van Lommel lassen die bisherigen Ergebnisse in der Nahtodforschung die Schlussfolgerung zu, dass es ein, wie er es nennt „*ENDLOSES (nicht lokales) Bewusstsein* gibt, ein Bewusstsein, das immer gegenwärtig ist und unabhängig vom Körper erfahren werden kann. Wörtlich schreibt er: „... *noch immer gibt es mehr Fragen als Antworten. Doch angesichts all der geschilderten Bewusstseinsenerfahrungen sollten wir ernsthaft die Möglichkeit in Erwägung ziehen, dass der Tod ebenso wie die Geburt nur einen*

Übergang in einen anderen Bewusstseinszustand darstellt. Die fast zwangsläufige Schlussfolgerung, dass das nicht-lokale Bewusstsein nach dem physischen Tod in einer anderen Dimension, einer immateriellen Welt fortbesteht, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschlossen liegen, verändern unsere Sicht auf den Tod. Das Bewusstsein lässt sich nicht auf das Gehirn reduzieren, denn es ist "nicht-lokal", und unser Gehirn hat für Bewusstseinsenerfahrungen nur eine ermöglichende, keine produktive Funktion ... Das Wachbewusstsein wird zwar körperlich erfahren, doch das ENDLOSE Bewusstsein hat seinen Sitz nicht im Gehirn ... Aus wissenschaftlichen Untersuchungen geht unmissverständlich hervor, dass das Bewusstsein unabhängig vom Körper, wenn das Gehirn nicht mehr funktioniert, erfahren werden kann. Diese Schlussfolgerung führt zu einem kompletten Wandel unseres Menschenbildes und hat Konsequenzen für aktuelle medizinischen und ethischen Fragen ...“ ¹⁾

Gibt es ein (persönliches) Leben nach dem Tod?

Eine philosophisch-religiöse Frage, die in letzter Konsequenz nicht zu beantworten ist und daher offen bleiben muss. Nein, sagt die Naturwissenschaft, denn mit dem Tod des Körpers stirbt auch der Geist, da auch der Geist (das ICH, die Seele) des Menschen immer eine im Körper (Gehirn) befindliche materielle Basis benötigt. Geht diese Basis mit dem Körper zu Grunde, stirbt auch der Geist des Menschen. Ohne Körper kein Geist. Die Nahtodforschung aber zeichnet ein anderes Bild und ihre wissenschaftlichen Forschungsergebnisse lassen einen anderen Schluss zu. Für sie gibt es ein Bewusstsein, genauer gesagt, dass Bewusstwerden der eigenen Existenz (das erlebte ICH) auch außerhalb unseres Körpers. Das ICH, die tiefste Persönlichkeit eines jeden Menschen, erfährt bei einer NTE für kurze Zeit, eine von Raum und Zeit losgelöste völlig neue Dimension. Eine Dimension außerhalb aller bisher bekannten klassischen physikalischen Gesetze, in der alle Fragen beantwortet sind und Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft keinerlei Bedeutung mehr haben. Hinzu kommt ein großartiges und unbeschreibliches Gefühl von Liebe und Geborgenheit. Der bekannte US-amerikanische Neurochirurg Eben Alexander, der durch eine schwere bakterielle Meningitis 7 Tage selbst im Koma lag und durch seine Nahtoderfahrung sozusagen vom Saulus zum Paulus wurde schreibt in seinem lesenswerten Weltbestsellerbuch: "Blick in die Ewigkeit" ⁵⁾ ...*"Was ich dort draußen entdeckt habe, ist die unbeschreibliche Grenzenlosigkeit und Komplexität des Universums sowie die Tatsache, dass das Bewusstsein die Basis von allem ist, was existiert. Ich war so vollkommen damit verbunden, dass es oft keinen wirklichen Unterschied zwischen >mir< und der Welt gab, durch die mich bewegte ... Und zu denken, diese physische Welt sei alles, worauf es ankommt, ist etwa so, als sperrte man sich selbst in einen kleinen Schrank und stellt sich vor, es gäbe außerhalb davon nichts anderes ... diese Phänomene (einer NTE d.V.) sind real und wir müssen versuchen, sie in ihrem Wesen zu verstehen, wenn wir die Realität unserer Existenz begreifen wollen ... Wir wurden dazu verführt anzunehmen, dass sich die wissenschaftliche Weltsicht mit Riesenschritten auf eine Art Weltformel zubewegt, die, wie es scheint, nicht viel Raum für unsere Seele, den Geist, den Himmel oder Gott lässt. Meine Reise tief ins Koma - heraus aus diese kleinen physischen Welt und hinein in die erhabenste Wohnstätte des allmächtigen Schöpfers – offenbarte mir die unbeschreiblich große Kluft zwischen unserem menschlichen Wissen und dem Ehrfurcht einflößenden Reich Gottes. “ ⁵⁾*

Fazit und Erklärungsversuch

Nie kommt der Menschen dem Tod so nah, wie bei einer tiefen Nahtoderfahrung. In dieser meist lebensbedrohlichen Situation erfährt das ICH plötzlich seine wirkliche Existenz und den wahren Sinn seines Lebens. Um in diese Dimension der vollkommenen Liebe und des allumfassenden Wissens einzutauchen, verwandelt sich das ICH in eine, ihm schon immer innewohnende, unsterbliche Seele, so, wie die Metamorphose einer Raupe in einen Schmetterling, die die Eigenschaften eines Schmetterlings schon immer in sich trägt. Das ICH stirbt, die Seele aber lebt (ewig). Fragt man einmal nach den tiefsten Sehnsüchten des Menschen, so ist es die Liebe und das Wissen. Diese beiden Begriffe tauchen in den N

Der Physiker Markolf H.Niemz bringt es in seinem Buch: "Bin ich, wenn ich nicht mehr bin?"
auf den Punkt: *Liebe und Wissen*

Fußnoten /Anmerkungen

* gleichnamiges Buch „Licht ohne Schatten“ von Sabine Mehne

1.) Pim van Lommel in: "Endloses Bewusstsein" – Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung –

2.) Günter Ewald in: "Auf den Spuren der Nahtoderfahrungen“)

3.) Beitrag von Alois Serwaty (Katholische Akademie Bayern): "Rätsel Nahtod"

4.) Markolf H. Niemz in: "Bin ich, wenn ich nicht mehr bin?“

5.) Eben Alexanders in: "Blick in die Ewigkeit"